



Querschnittsveröffentlichungen

Konjunkturbericht für den Freistaat Sachsen

Dezember 2008



**Statistisches Landesamt
des Freistaates Sachsen**

Wir rechnen mit Ihnen.

Zeichenerklärung

-	Nichts vorhanden (genau Null)	x	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
0	Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	()	Aussagewert ist eingeschränkt
...	Angabe fällt später an	p	vorläufige Zahl
/	Zahlenwert nicht sicher genug	r	berichtigte Zahl
.	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten	s	geschätzte Zahl

Herausgeber:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Macherstraße 63
01917 Kamenz

Postfach 11 05
01911 Kamenz

Telefon

Vermittlung 03578 33-0

Präsidentin/Sekretariat -1900

Telefax -1999

Auskunft -1913, -1914

Telefax -1921

Bibliothek -1416

Vertrieb -1424

Telefax -1598

Internet www.statistik.sachsen.de

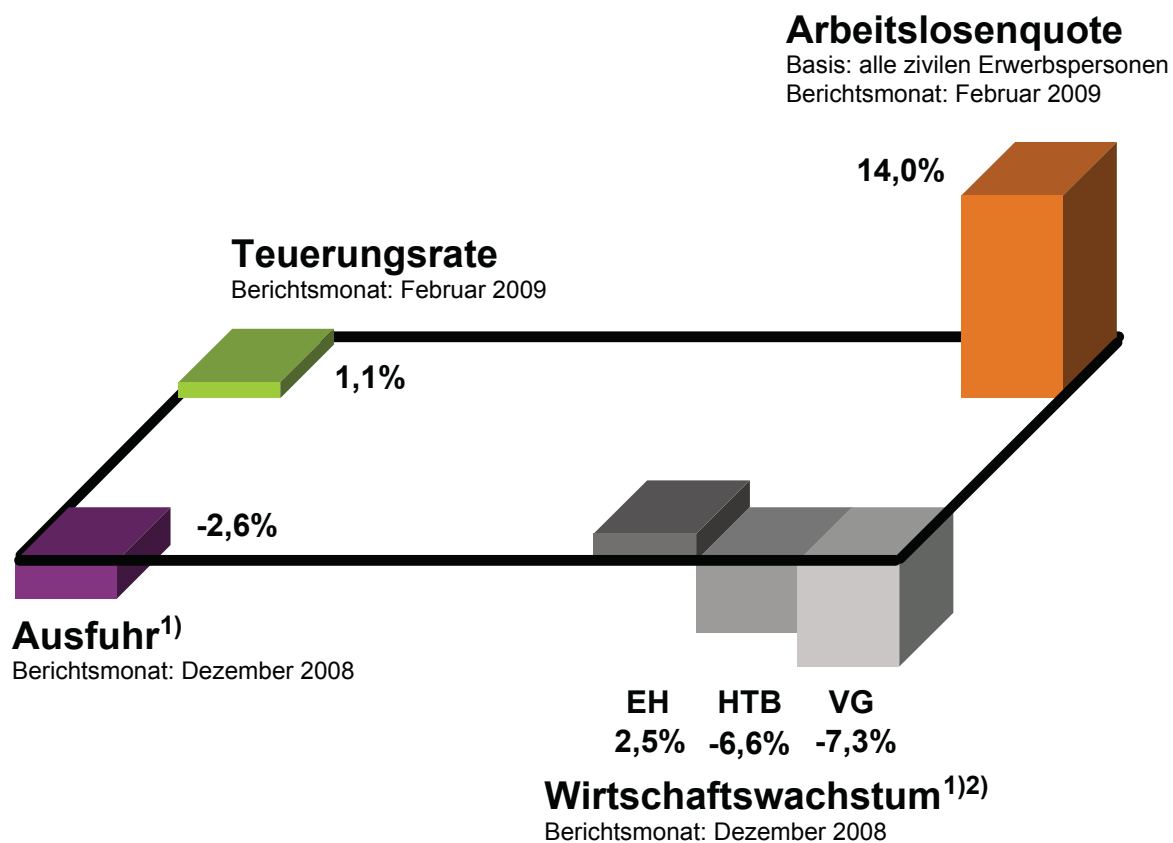
E-Mail info@statistik.sachsen.de

Kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte Dokumente

© Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz, Juli 2009

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Eckdaten der sächsischen Wirtschaft



1) Veränderungsraten gegenüber dem Vorjahresmonat (Basis: Trend-Konjunktur-Komponente)

2) Umsatz
 - im Einzelhandel (EH; Messzahl; in jeweiligen Preisen),
 - im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten (HTB; Absolutwerte) und
 - im Verarbeitenden Gewerbe (VG; Volumenindex)

Inhalt

	Seite
Konjunktur aktuell	2
Tendenzen	6
Indikatoren	7
Abbildungen	
Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von Januar 2004 bis Dezember 2008	8
Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Januar 2004 bis Dezember 2008	9
Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m ³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Januar 2004 bis Dezember 2008	10
Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Januar 2004 bis Dezember 2008	10
Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von Januar 2004 bis Dezember 2008	11
Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Januar 2004 bis Dezember 2008	12
Abb. 7 Umsatz im Bereich Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe vom 1. Vierteljahr 2004 bis zum 4. Vierteljahr 2008	12
Abb. 8 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl; in jeweiligen Preisen) von Januar 2004 bis Dezember 2008	13
Abb. 9 Ausfuhr von Januar 2004 bis Dezember 2008	13
Abb. 10 Einfuhr von Januar 2004 bis Dezember 2008	13
Abb. 11 Verbraucherpreisindex von März 2004 bis Februar 2009	14
Abb. 12 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von Januar 2004 bis Dezember 2008	14
Abb. 13 Preisindex für Bauwerke von Februar 2004 bis November 2008	15
Abb. 14 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Januar 2004 bis Dezember 2008	15
Abb. 15 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2004 bis Dezember 2008	15
Abb. 16 Arbeitsmarkt von März 2004 bis Februar 2009	16
Abb. 17 Arbeitslosenquote von März 2004 bis Februar 2009	17
Abb. 18 Gewerbeanzeigen von Januar 2004 bis Dezember 2008	17
Abb. 19 Insolvenzen von Januar 2004 bis Dezember 2008	17
Erläuterungen	18
Zeitreihenanalyse	20

Konjunktur aktuell

Wirtschaftswachstum 2008:	Bruttoinlandsprodukt real um 0,9 Prozent gestiegen
Verarbeitendes Gewerbe sowie Hoch- und Tiefbau:	Umsatz und Auftragseingang zum Jahresende 2008 mit rückläufiger Tendenz
Einzelhandel:	Plus bei Umsatz und Beschäftigtenzahl
Außenhandel:	Ausfuhr im Jahr 2008 um 1,0 Prozent niedriger als 2007
Arbeitsmarkt:	304 422 Arbeitslose im Februar 2009 – Arbeitslosenquote bei 14,0 Prozent
Verbraucherpreisniveau:	Verbraucherpreisindex im Februar 2009 zum Vormonat um 0,5 Prozent gestiegen – Jahresteuersatzrate bei 1,1 Prozent
Gewerbeanzeigen:	Im Jahr 2008 insgesamt 39 526 Anmeldungen und 36 696 Abmeldungen
Insolvenzen:	Zahl der Insolvenzen im Jahr 2008 um gut ein Zehntel geringer als 2007

Das **Bruttoinlandsprodukt** (BIP) in Sachsen stieg 2008 preisbereinigt um 0,9 Prozent gegenüber 2007. In jeweiligen Preisen betrug der Anstieg 2,6 Prozent und das BIP erreichte 95,1 Milliarden €. Damit lag das sächsische Wirtschaftswachstum um 0,4 Prozentpunkte unter dem Bundesergebnis mit einem realen Anstieg um 1,3 Prozent. In gleicher Höhe fiel auch das durchschnittliche Ergebnis der alten Länder ohne Berlin aus. Die fünf neuen Länder verzeichneten ein Plus von 1,1 Prozent. Die preisbereinigten Wachstumsraten der einzelnen Länder bewegten sich 2008 zwischen 0,6 und 2,1 Prozent. Mit diesem vorläufigen Ergebnis wird die Anfang Februar veröffentlichte erste Wachstumsrate des BIP revidiert. Ursachen für die Abweichung sind aktuelle Daten des Monats Dezember,

die erst jetzt in die Berechnung einfließen, sowie aktualisierte Ergebnisse für Deutschland.

Für positive Impulse in Sachsen sorgte 2008 noch das Verarbeitende Gewerbe. Die Bruttowertschöpfung in diesem Bereich erhöhte sich real um 2,7 Prozent.

Das sächsische **Verarbeitende Gewerbe** (nur Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen) erwirtschaftete im Dezember 2008 einen **Gesamtumsatz** von reichlich 4,0 Milliarden €. Das Vormonatsergebnis wurde damit zwar unterschritten (-4,7 Prozent), binnen Jahresfrist lag aber ein Anstieg vor (5,7 Prozent). Von Januar bis Dezember 2008 summierte sich der Gesamtumsatz auf knapp 51,5 Milliarden €. Gegenüber 2007 bedeutet dies

Bruttowertschöpfung im Freistaat Sachsen¹⁾ 2008 nach Wirtschaftsbereichen²⁾

Wirtschaftsbereich	In jeweiligen Preisen			Preisbereinigt, Veränderung gegenüber dem Vorjahr
	absolut	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	Anteil an Sachsen	
	Mill. €	%		
Insgesamt	85 314	2,6	100	1,0
davon				
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	856	-7,4	1,0	-0,3
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	21 014	2,6	24,6	1,9
darunter Verarbeitendes Gewerbe	17 903	2,4	21,0	2,7
Baugewerbe	5 225	4,8	6,1	0,7
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	13 205	3,5	15,5	1,6
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	23 042	2,7	27,0	1,3
Öffentliche und private Dienstleister	21 970	2,1	25,8	-0,5

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen

1) Berechnungsstand: Februar 2009 (VGR des Bundes)

2) Abschnitte der Wirtschaftszweigsystematik 2003 (WZ 2003)

– bei zwei Arbeitstagen mehr – eine Zunahme um 1,6 Prozent. In den drei vorangegangenen Jahren war die Zuwachsrate jeweils zweistellig. Im Jahresvergleich 2008/2007 stand einem 3,9-prozentigen Plus auf dem Binnenmarkt ein 2,1-prozentiges Minus im Auslandsgeschäft gegenüber. Die *Exportquote*, d. h. der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, verringerte sich von 38,6 Prozent im Jahr 2007 auf nunmehr 37,2 Prozent. Der Fahrzeugbau als umsatzstärkster Bereich musste im Inland Einbußen von 2,3 Prozent hinnehmen, die Exporte verringerten sich um 10,3 Prozent. Insgesamt ergab sich für diese Branche ein Minus von 6,7 Prozent. Einen Rückgang des Gesamtumsatzes verbuchte auch der Bereich „Herstellung von Büromaschinen; Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik“ (-1,6 Prozent). Das Plus auf dem Binnenmarkt (6,9 Prozent) konnte das Minus im Auslandsgeschäft nicht ausgleichen (-12,5 Prozent). In den anderen hier betrachteten Branchen ist der Umsatz gegenüber dem Vorjahreszeitraum gestiegen. Die Spanne reichte von 0,6 Prozent im Bereich „Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung“ bis zu 17,5 Prozent im Maschinenbau. Während damit im Maschinenbau das Wachstum stärker als im Vorjahr war, flachte es in den anderen Bereichen deutlich ab.

Der Vergleich der *Auftragseingänge* in den Jahren 2008 und 2007 ergab für das Verarbeitende Gewerbe insgesamt einen Rückgang. Der entsprechende Index verringerte sich um 3,1 Prozent. Während auf dem Binnenmarkt ein 1,8-prozentiger Nachfragezuwachs verzeichnet wurde, gingen die Auslandsaufträge um 8,2 Prozent zurück. Die *Beschäftigtenzahl* lag im Jahresdurchschnitt 2008 bei 199 984 Personen und damit um 5,5 Prozent über dem entsprechenden Vorjahreswert. Auch in der Tendenz setzt sich der Anstieg fort (vgl. Abb. 14). Für Umsatz und Auftragseingang hingegen zeigt die Trend-Konjunktur-Komponente¹⁾ des jeweils zugehörigen Index am aktuellen Rand einen Rückgang (vgl. Abb. 4 bzw. Abb. 1).

Im **Hoch- und Tiefbau** (nur Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen) wurde im Dezember 2008 ein *Gesamtumsatz* von reichlich 347 Millionen € erbracht. Damit lag sowohl gegenüber dem Vormonat als auch dem Vorjahresmonat²⁾ ein Rückgang vor (-6,5 bzw. -10,6 Prozent). Im Jahresvergleich 2008/2007 stieg das Umsatzergebnis um 1,1 Prozent auf knapp 3,7 Milliarden €. Die Wachstumsrate hat sich damit im Jahresverlauf 2008 abgeschwächt. Mit Ablauf von von neun Monaten lag noch ein Plus von 4,0 Prozent vor. Nahezu 99 Prozent des Gesamtumsatzes waren *baugewerblicher Umsatz*. Die zugehörige geglättete Reihe ist am aktuellen Rand ebenfalls rückläufig (vgl. Abb. 6). Umsatzstärkste Bauarten waren erneut der Wirtschaftsbau sowie der Öffentliche Bau einschließlich Straßenbau (1,7 bzw. 1,6 Milliarden €). Während der Wirtschaftsbau gegenüber dem Vorjahr ein Umsatzplus von 2,7 Prozent notierte, verzeichnete der Öffentliche Bau ein leichtes Minus (0,6 Prozent). Für den Wohnungsbau wurde ein 0,4-prozentiger Zuwachs auf gut 312 Millionen € ausgewiesen.

Der *Auftragseingang* im Hoch- und Tiefbau war im Jahr 2008 insgesamt rückläufig, der entsprechende Index lag um 0,6 Prozent unter dem des Vorjahres. Einem Minus im Hochbau stand dabei ein Plus im Tiefbau gegenüber (-9,4 bzw. 6,4 Prozent). In der Tendenz verringert sich die Nachfrage insgesamt (vgl. Abb. 2). Die *Zahl der Beschäftigten* der berichtspflichtigen Betriebe des Hoch- und Tiefbaus lag 2008 im Mittel bei 29 179 Personen und war damit um 3,4 Prozent geringer als 2007. Tendenziell geht die Beschäftigtenzahl leicht zurück (vgl. Abb. 14).

1) siehe Erläuterungen, Zeitreihenanalyse, S. 20 f.

2) siehe Erläuterungen S. 18

Umsatz ausgewählter Branchen des Verarbeitenden Gewerbes in Sachsen im Jahr 2008

Branche	Insgesamt	Darunter Ausland	Veränderung zum Vorjahr					
			2008			2007		
			insgesamt	davon		insgesamt	davon	
				Ausland	Inland		Ausland	Inland
Mill. €		%						
Fahrzeugbau	12 962	6 811	-6,7	-10,3	-2,3	14,1	15,5	12,6
Herstellung von Büromaschinen; Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	7 145	2 797	-1,6	-12,5	6,9	11,9	13,5	10,7
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	6 785	512	0,6	-7,7	1,3	9,8	40,6	7,7
Maschinenbau	6 744	3 399	17,5	24,3	11,4	12,0	13,5	10,7
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	6 709	1 547	8,3	5,4	9,2	15,7	22,7	13,7
Verarbeitendes Gewerbe	51 456	19 143	1,6	-2,1	3,9	12,7	16,9	10,2

Die vierteljährlich berichtspflichtigen Betriebe des Bereiches **Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe** (Ausbaugewerbe) erbrachten im vierten Quartal 2008 einen *Gesamtumsatz* von knapp 577 Millionen €. Sowohl gegenüber dem Vorquartal als auch binnen Jahresfrist lag ein Anstieg vor (18,4 bzw. 9,5 Prozent). Im Jahr 2008 summierte sich der Gesamtumsatz auf knapp 1,9 Milliarden € und war somit um 8,8 Prozent höher als 2007. Auch die Tendenz ist leicht steigend (vgl. Abb. 7). Die beiden umsatzstärksten Wirtschaftszweige blieben die Bereiche „Elektroinstallation“ sowie „Klempnerei, Gas-, Wasser-, Heizungs- und Lüftungsinstallation“ (Umsatz von 682,2 bzw. 579,6 Millionen €). Gegenüber 2007 wurde jeweils ein Zuwachs verzeichnet (9,9 bzw. 14,9 Prozent). Die Beschäftigtenzahl der berichtspflichtigen Betriebe des Ausbaugewerbes lag im Jahresdurchschnitt 2008 mit 17 808 Personen 2,0 Prozent über der des Vorjahres. Bei Betrachtung der Personalzahl der umsatzstärksten Wirtschaftszweige zeigt sich in der „Elektroinstallation“ ein einprozentiger Rückgang und im Bereich „Klempnerei, Gas-, Wasser-, Heizungs- und Lüftungsinstallation“ ein Anstieg um knapp ein Zehntel.

Im Dezember 2008 wurden 701 **Baugenehmigungen** erteilt, mehr als im Vormonat und im Vorjahresmonat (7,0 bzw. 11,4 Prozent). Darunter betrafen 209 Fälle die Errichtung neuer Wohngebäude und 130 die Errichtung neuer Nichtwohngebäude (vgl. Abb. 3). Im Jahr 2008 wurden mit insgesamt 9 009 Baugenehmigungen 1,8 Prozent mehr als im Vorjahr registriert. Einem Rückgang der Genehmigungszahlen bei Wohngebäuden stand dabei eine Zunahme bei Nichtwohngebäuden gegenüber (-1,8 bzw. 5,4 Prozent).

Die Messzahl für den **Umsatz des Einzelhandels**³⁾ (Abteilung 52 der WZ 2003 ohne Gruppe 527 – Reparatur von Gebrauchsgütern) betrug im Dezember 2008 nominal 124,1 (2003=100). Saisontypisch wurde damit im Vormonatsvergleich ein deutlicher Anstieg verzeichnet (17,8 Prozent). Binnen Jahresfrist stand ein Plus von 3,7 Prozent zu Buche. Auch der Vergleich des Umsatzes der Jahre 2008 und 2007 ergab insgesamt einen Anstieg. Nominal, d. h. in jeweiligen Preisen, betrug dieser 4,0 Prozent. Real, also unter Ausschaltung von Preisveränderungen, war es ein Zuwachs von 1,6 Prozent. Innerhalb der Handelssparten verlief die Entwicklung unterschiedlich. Der Bereich „Einzelhandel auf Märkten, vom Lager, Versandhandel (nicht in Verkaufsräumen)“ verzeichnete sowohl nominal als auch real ein kräftiges Plus (25,3 bzw. 18,0 Prozent). Dagegen erreichte der „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)“ – wozu die Supermärkte, SB-Warenhäuser und Verbrauchermärkte

zählen – zwar nominal einen Zuwachs um 2,8 Prozent, real stand jedoch ein Minus von 1,3 Prozent zu Buche. Die überwiegend kleineren Ladengeschäfte des Bereichs „Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (in Verkaufsräumen)“ verzeichneten sowohl nominal als auch real geringere Umsätze als ein Jahr zuvor (-0,3 bzw. -3,3 Prozent). Die *Beschäftigtenzahl* im Einzelhandel hat sich im Jahresvergleich 2008/2007 um 1,6 Prozent erhöht. Dabei nahm sowohl die Zahl der Vollbeschäftigten als auch die der Teilzeitbeschäftigten zu (2,0 bzw. 1,4 Prozent). Tendenziell stagniert die Umsatzentwicklung derzeit, während die Beschäftigtenzahl leicht ansteigt (vgl. Abb. 8 bzw. Abb. 15).

Sachsens **Ausfuhr** (Spezialhandel) erreichte im Dezember 2008 einen Wert von reichlich 1,5 Milliarden €, die **Einfuhr** (Generalhandel) belief sich auf gut 1,0 Milliarden €. Im Jahr 2008 summierten sich die Exporte auf mehr als 23,2 Milliarden €. Gegenüber dem Jahr 2000 haben sich diese damit mehr als verdoppelt, zuletzt schwächte sich die Dynamik jedoch ab. So wurde im Jahresvergleich 2008/2007 ein Rückgang um 1,0 Prozent verzeichnet. Die Tendenz ist ebenfalls rückläufig (vgl. Abb. 9). Der Großteil der Exporte ging auch 2008 in die USA. Der Vorjahresvergleich ergab hier allerdings ein Minus von 5,4 Prozent auf reichlich 1,7 Milliarden €. Damit war die Ausfuhr in die USA im Jahr 2008 etwa so hoch wie im Jahr 2000. Die Plätze 2 und 3 der wichtigsten Abnehmerländer belegten Polen und Italien (1,5 bzw. 1,4 Milliarden €). Während die Ausfuhr nach Polen gegenüber 2007 kräftig anstieg (20,6 Prozent), ging die nach Italien zurück (-6,2 Prozent). Die Einfuhr nach Sachsen erreichte 2008 mit mehr als 15,3 Milliarden € ihren bisher höchsten Wert. Gegenüber dem Jahr 2000 hat sich das Ergebnis auch hier mehr als verdoppelt. Im Vorjahresvergleich flachte die Zuwachsrate aber auf 3,3 Prozent ab. In der Tendenz ist am aktuellen Rand ein Rückgang zu verzeichnen (vgl. Abb. 10). Wichtigstes Herkunftsland sächsischer Importe war erneut die Tschechische Republik. Verglichen mit 2007 lag hier eine Steigerung um 12,0 Prozent auf gut 2,7 Milliarden € vor. In der Rangliste der wichtigsten Handelspartner folgte importseitig die Russische Föderation. Aus diesem Land kamen Lieferungen im Wert von nahezu 1,7 Milliarden €, fast ein Fünftel mehr als ein Jahr zuvor. Platz 3 unter den Ursprungsländern belegte mit einem Warenwert von reichlich 1,3 Milliarden € Polen. Auch hier war verglichen mit dem Vorjahr eine zweistellige Zuwachsrate zu verzeichnen (13,5 Prozent).

³⁾ siehe Erläuterungen, S. 19

In Sachsen waren im Februar 2009 nach vorläufigen Angaben 304 422 **Arbeitslose**⁴⁾ registriert, mehr als im Vormonat (2,5 Prozent), aber weniger als vor Jahresfrist (-4,5 Prozent). Die Tendenz ist weiterhin rückläufig (vgl. Abb. 16). Die *Arbeitslosenquote* – berechnet auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen – wurde mit 14,0 Prozent ausgewiesen (vgl. Abb. 17).

Mit einem Stand von 108,0 (Basis: 2005=100) war der **Verbraucherpreisindex** in Sachsen im Februar 2009 um 0,5 Prozent höher als einen Monat zuvor (vgl. Abb. 11). Die Winterferienzeit brachte saisonüblich deutliche Teuerungen in den Hauptgruppen „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ sowie „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“ (2,2 bzw. 1,1 Prozent). So zogen die Preise für Pauschalreisen um zehn Prozent und die Mieten für Ferienwohnungen um fast 13 Prozent an. Daneben gab es weitere Teuerungen, z. B. lag der Teilindex „Bekleidung und Schuhe“ um 2,4 Prozent über seinem Vormonatsstand. Im Februar 2009 sank die *Jahresteuersatzrate* auf 1,1 Prozent und erreichte damit den Stand vom Mai 2005. Die Spanne der Jahresteuersatzraten reichte im Berichtsmonat von minus 2,9 Prozent im Bereich „Nachrichtenübermittlung“ bis zu plus 4,8 Prozent im „Bildungswesen“. In der Gruppe „Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe“ – dem Bereich mit dem höchsten Wägungsanteil am Gesamtindex – stieg das Preisniveau um 1,4 Prozent. Während Heizöl spürbar günstiger war als ein Jahr zuvor (-24,8 Prozent), verteuerten sich Gas und Strom (13,1 bzw. 6,0 Prozent). Deutlich geringer waren auch die Kraftstoffpreise (-12,9 Prozent), was sich im Teilindex „Verkehr“ widerspiegelte (-1,9 Prozent).

Der **gesamtdeutsche Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte** (Inlandsabsatz) war im Dezember 2008 mit einem Stand von 125,9 (2000=100; vgl. Abb. 12) um 1,0 Prozent niedriger als im Vormonat. Der Vergleich mit Dezember 2007 ergab eine Teuerung von 4,3 Prozent. Im Jahresdurchschnitt 2008 ist der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte um 6,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Eine höhere Jahresteuersatzrate wurde zuletzt 1981 ausgewiesen (7,7 Prozent). Besonders kräftig zogen im Jahresdurchschnitt 2008 die Energiepreise an (15,4 Prozent).

Bei den **Baupreisen**⁵⁾ in Sachsen zeigten sich zum Jahresende 2008 erfreuliche Entwicklungen (vgl. Abb. 13). Der Preisindex für den Neubau von Wohngebäuden verzeichnete im November 2008 erstmals seit 2005 eine Abnahme gegenüber dem vorangegangenen Quartal. Sinkende Rohstoffpreise für Stahl und Kupfer bewirkten einen Rückgang von 0,4 Prozent. Die *Jahresteuersatzrate*

sank von 3,1 Prozent im August 2008 auf 2,5 Prozent im November 2008. Bei Betrachtung der Jahresteuersatzraten 2008 und 2007 zeigt sich bei „Wohngebäuden“ ein Rückgang von 7,3 Prozent auf 2,5 Prozent. Auch bei anderen Bauwerksarten war im Jahresvergleich 2008/2007 eine Abflachung der Teuerung festzustellen.

Im Dezember 2008 verzeichneten die sächsischen Gewerbeämter 2 915 **Gewerbebeanmeldungen**. Zum Vormonat lag damit ein 1,7-prozentiger Anstieg vor, der Wert von Dezember 2007 wurde jedoch leicht unterschritten (-0,1 Prozent). Der Vergleich der Daten der Jahre 2008 und 2007 ergab eine Zunahme um 1,3 Prozent auf 39 526 Anmeldungen. Tendenziell stagniert die Entwicklung derzeit (vgl. Abb. 18). Die Zahl der Gewerbebeanmeldungen lag im Dezember 2008 mit 3 688 Fällen deutlich höher als im Vormonat und vor Jahresfrist (33,8 bzw. 14,0 Prozent). Im Jahresvergleich 2008/2007 war bei den Gewerbebeanmeldungen eine fünfprozentige Zunahme auf 36 696 Fälle zu verzeichnen. Die Tendenz ist ebenfalls steigend. Das Verhältnis von An- und Abmeldungen betrug im Jahr 2008 insgesamt 100 zu 93 (Vorjahr: 100 zu 90). Das Gros der Gewerbeanzeigen entfiel erneut auf den Handel (einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kfz). Für diesen Bereich wurden 2008 insgesamt 9 499 Anmeldungen und 10 547 Abmeldungen ausgewiesen, was einem Verhältnis von 100 zu 111 entspricht.

Die sächsischen Amtsgerichte registrierten im Dezember 2008 insgesamt 592 Insolvenzverfahren, weniger als im Vormonat und im Vorjahresmonat (-23,6 bzw. -5,3 Prozent). Tendenziell stagniert die Entwicklung unter dem Niveau des Vorjahres (vgl. Abb. 19). Im Jahr 2008 summierte sich die Zahl der Insolvenzen auf 8 384 und war damit gut ein Zehntel niedriger als ein Jahr zuvor. Eröffnet wurden 7 385 Verfahren, 956 mangels Masse abgewiesen und 43 durch die Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes beendet. Im Berichtsjahr entfielen 6 534 aller Insolvenzverfahren auf übrige Schuldner (private Personen und Nachlässe), 1 850 betrafen Unternehmen. Bei Betrachtung der Unternehmensinsolvenzen nach Wirtschaftszweigen zeigt sich eine unterschiedliche Entwicklung. So lag z. B. im Baugewerbe ein Rückgang um 14,4 Prozent auf 446 Fälle vor. Steigende Insolvenzzahlen wurden indes u. a. für den Bereich „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz“ (Zunahme um 13,8 Prozent auf 338 Fälle) sowie für das Verarbeitende Gewerbe ausgewiesen (Zunahme um 13,4 Prozent auf 144 Fälle).

4) siehe Erläuterungen, S. 19

5) siehe Erläuterungen, S. 19

Tendenzen

Merkmal	Veränderungsraten (p) im Vorjahresvergleich		
	drittletzter	vorletzter	Berichtsmonat
	verfügbarer Monat		

Basis: Trend-Konjunktur-Komponente

1. Wirtschaftswachstum

1.1. Auftragseingang

Berichtsmonat: Dezember 2008

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↘↘

↘↘

↘↘

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Wertindex)

↘

↘

↘

1.2. Umsatz

Berichtsmonat: Dezember 2008

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↘

↘

↘

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Absolutwerte)

↘

↘

↘

Einzelhandel (Messzahl; jeweilige Preise)

↗

↗

↗

2. Ausfuhr

Berichtsmonat: Dezember 2008

↘

↘

↘

3. Zahl der Arbeitslosen

Berichtsmonat: Februar 2009

↘↘

↘

↘

Basis: Originalwerte

4. Verbraucherpreisindex

Berichtsmonat: Februar 2009

↗

↗

↗

Veränderungsraten (p):

Alle Indikatoren	$20\% \leq p$	↗↗↗
außer Preisindex	$10\% \leq p < 20\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 10\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→
	$-10\% < p \leq -1\%$	↘
	$-20\% < p \leq -10\%$	↘↘
	$p \leq -20\%$	↘↘↘

Preisindex	$3\% \leq p$	↗↗↗
	$2\% \leq p < 3\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 2\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→

Indikatoren

BM: Berichtsmonat
VJM: Vorjahresmonat

Merkmal	Zum BM vergleich- barer VJM	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Jan 08 bis BM	Veränderung um %	
								BM	Jan 08-BM
								gegenüber	
		2008			2009		VJM	Jan 07-VJM	
Auftragseingang									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	186,5	194,7	171,4	151,3	...	...	198,2	-18,9	-3,1
Inland	145,8	159,2	139,8	132,1	...	...	166,5	-9,4	1,8
Ausland	260,0	258,9	228,5	185,9	...	...	255,4	-28,5	-8,2
Hoch- u. Tiefbau einschließlich Vorbereit. Baustellenarbeiten (Wertindex; 2000=100)	62,4	69,6	54,0	56,1	...	...	70,5	-10,1	-0,6
Baugenehmigungen	629	749	655	701	...	...	9 009	11,4	1,8
darunter									
Errichtung neuer Wohngebäude									
Anzahl	199	228	200	209	...	...	2 831	5,0	-1,8
Rauminhalt (1 000 m³)	163	213	164	200	...	...	2 415	22,7	3,7
Errichtung neuer Nichtwohngeb.									
Anzahl	110	119	136	130	...	...	1 572	18,2	5,4
Rauminhalt (1 000 m³)	985	844	525	1 320	...	...	10 715	34,0	19,0
Umsatz									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	165,1	180,4	182,7	172,0	...	...	182,8	4,2	0,1
Inland	129,9	154,0	151,1	127,6	...	...	151,4	-1,8	2,6
Ausland	250,2	244,2	259,2	279,5	...	...	258,8	11,7	-3,3
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Mill. €)	389	380	371	347	...	...	3 651	-10,6	1,1
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2003=100) ²⁾	119,6	105,8	105,3	124,1	...	...	103,0	3,7	4,0
Außenhandel									
Ausfuhr (Spezialhandel; Mill. €)	1 733	2 152	1 872	1 528	...	...	23 205	-11,8	-1,0
Einfuhr (Generalhandel; Mill. €)	1 031	1 410	1 262	1 013	...	...	15 346	-1,7	3,3
Verbraucherpreisindex									
Gesamtindex (2005=100)	106,8	108,2	107,7	108,0	107,5	108,0	x	x	x
Teuerungsrate (Prozent)	2,8	2,7	1,7	1,3	1,2	1,1	x	x	x
Index der Erzeugerpreise³⁾									
Gesamtindex (2000=100)	120,7	129,2	127,2	125,9	...	...	.	4,3	.
Gewerbeanzeigen (Anzahl)									
Anmeldungen	2 918	3 132	2 866	2 915	...	...	39 526	-0,1	1,3
Abmeldungen	3 235	2 604	2 756	3 688	...	...	36 696	14,0	5,0
Beschäftigte									
Verarbeit. Gewerbe (Personen)	193 511	202 780	202 196	201 020	...	...	199 984	3,9	5,5
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Personen)	29 801	30 163	30 032	29 295	...	...	29 179	-1,7	-3,4
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2003=100)	98,6	98,7	100,6	101,0	...	...	98,2	2,4	1,6
Arbeitslose (Personen)									
darunter Frauen	154 121	127 235	125 548	126 425	135 725	136 956	x	-11,1	x
Arbeitslosenquote (Prozent)⁴⁾									
darunter Frauen	14,5	11,5	11,5	12,0	13,7	14,0	x	x	x
	14,9	12,4	12,2	12,3	13,2	13,3	x	x	x
Insolvenzen (Anzahl)									
	625	730	775	592	...	...	8 384	-5,3	-10,1

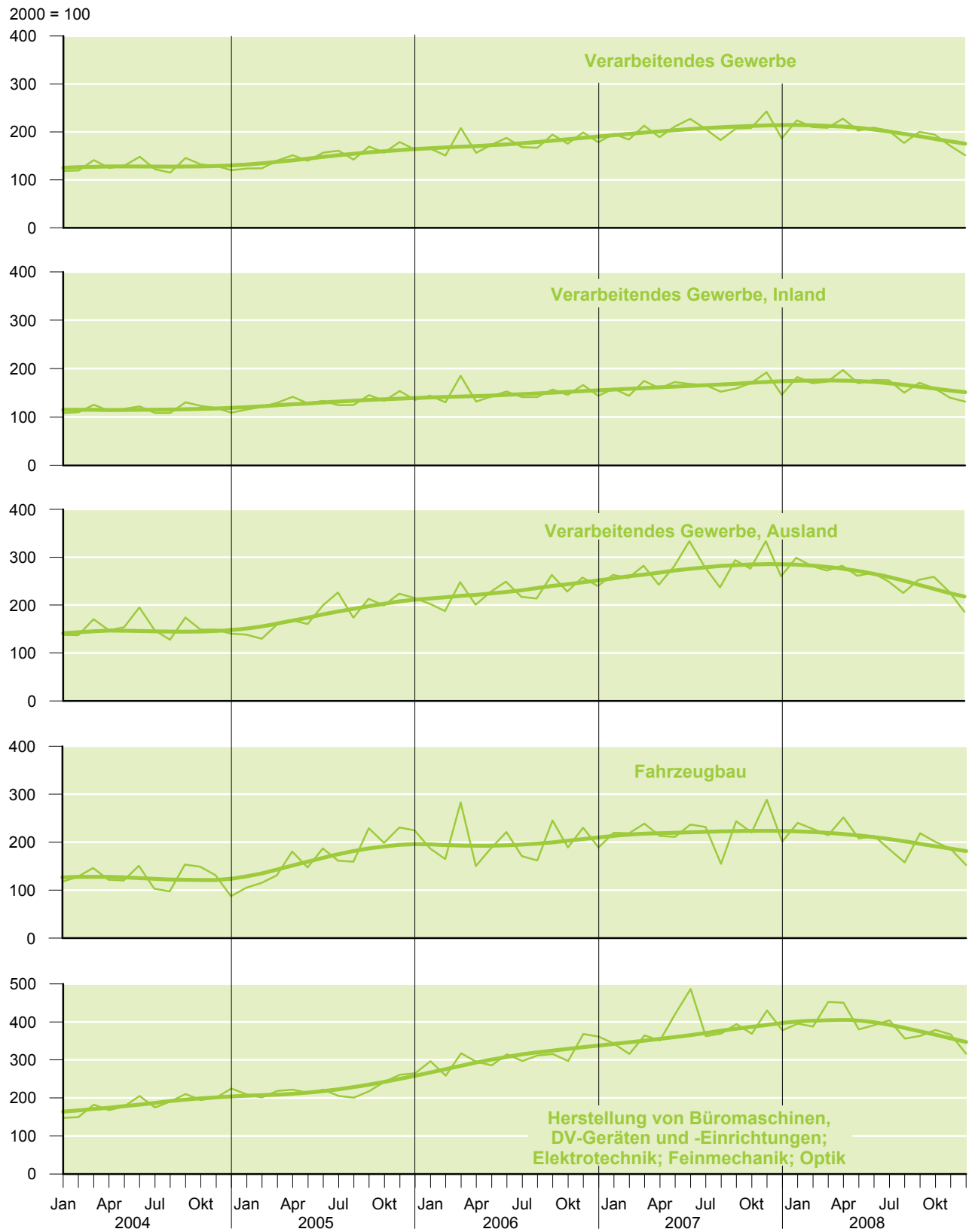
1) Abteilung 52 der WZ 2003 (ohne Gruppe 52.7 - Reparatur von Gebrauchsgütern)

2) in jeweiligen Preisen

3) Gewerbliche Produkte - Inlandsabsatz (Deutschland)

4) Basis: alle zivile Erwerbspersonen

**Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe
von Januar 2004 bis Dezember 2008**



Noch: Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe
von Januar 2004 bis Dezember 2008

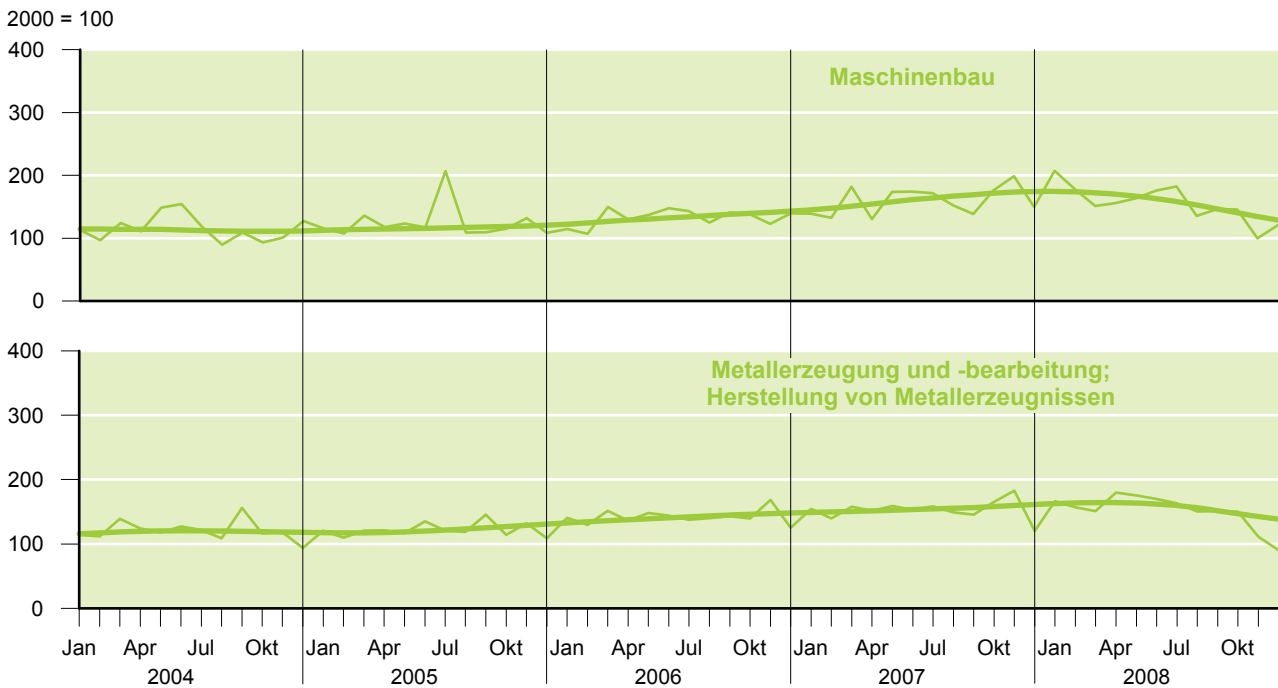


Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende
Baustellenarbeiten von Januar 2004 bis Dezember 2008

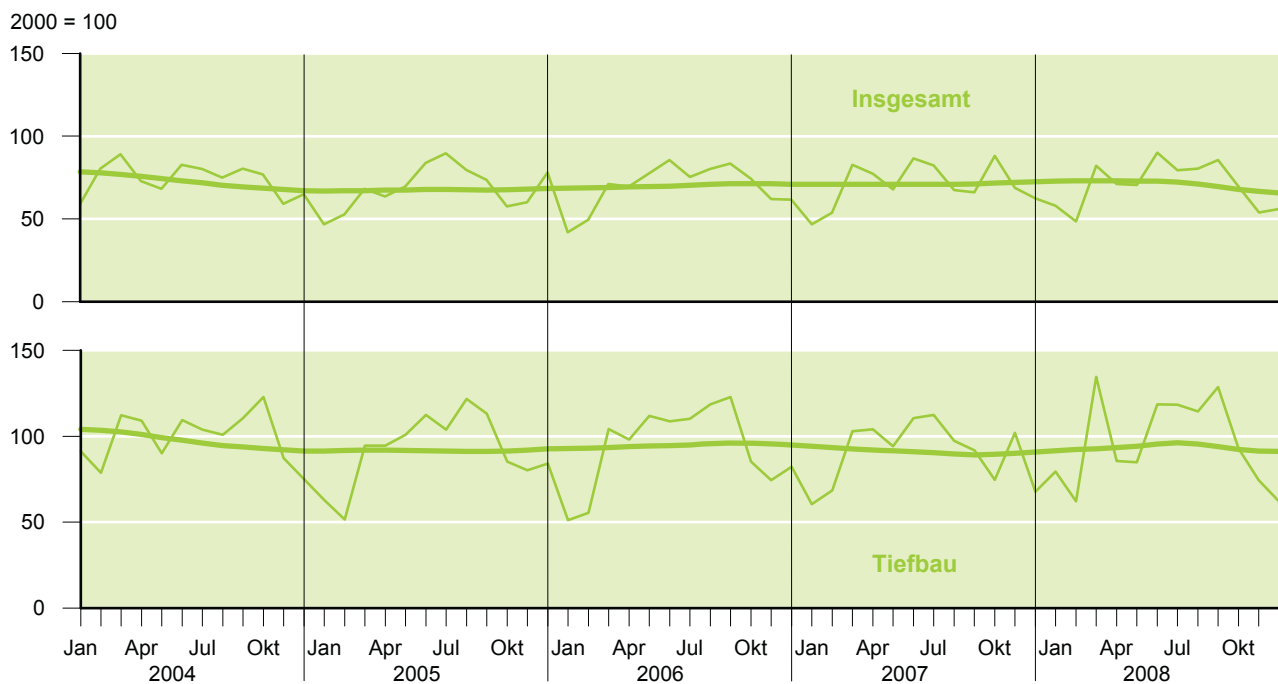


Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Januar 2004 bis Dezember 2008

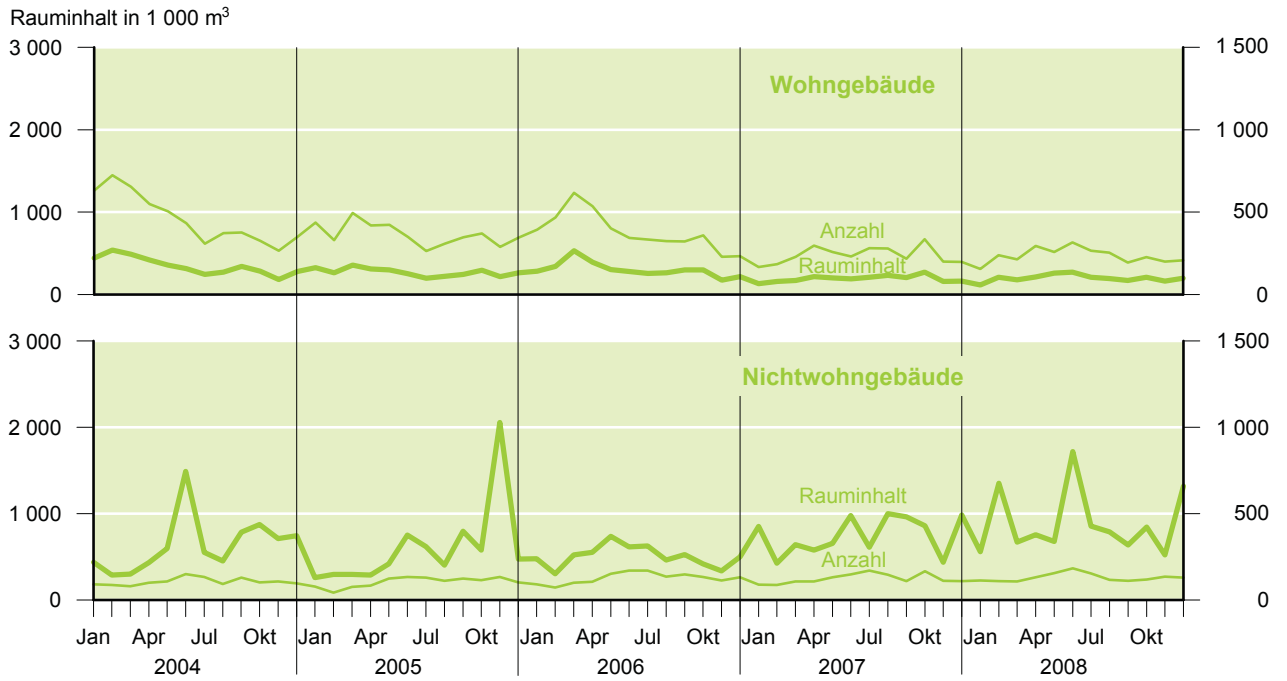
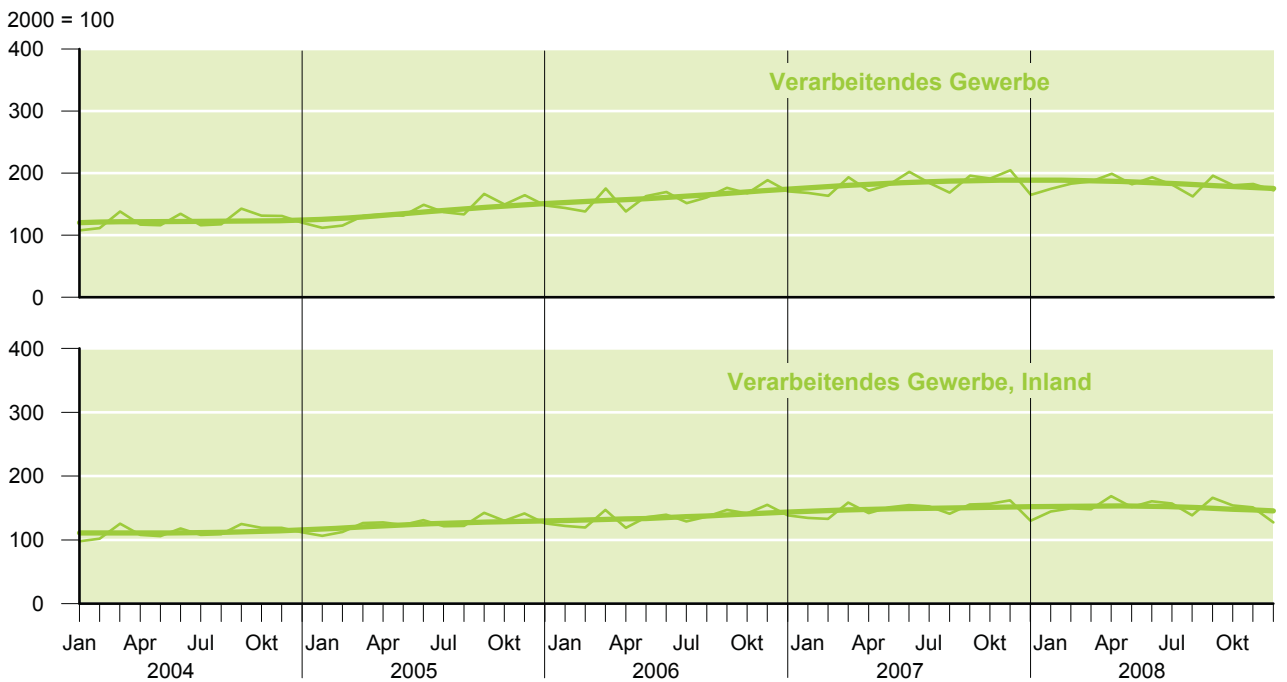


Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Januar 2004 bis Dezember 2008



Noch: Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Januar 2004 bis Dezember 2008

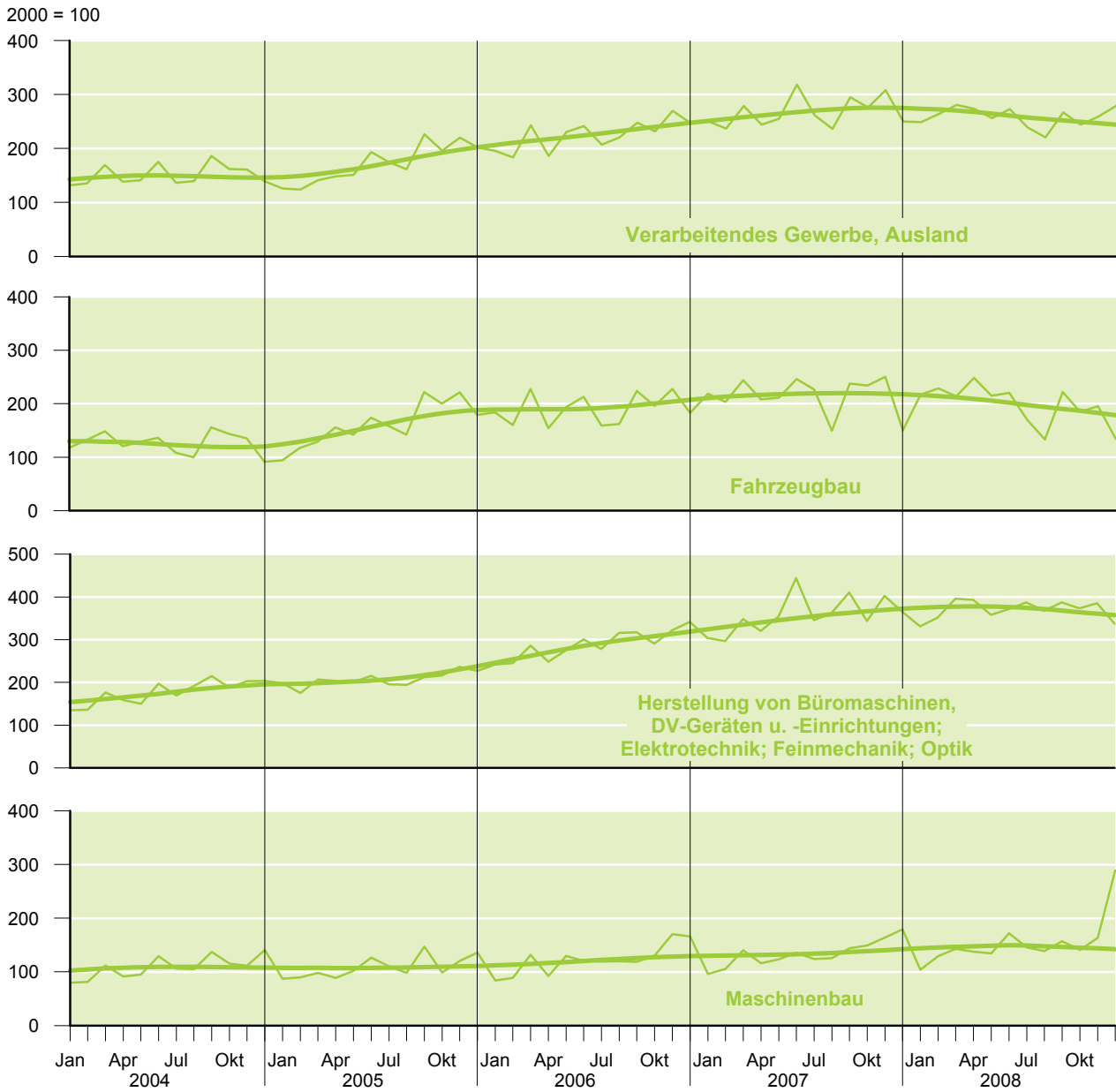


Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von Januar 2004 bis Dezember 2008

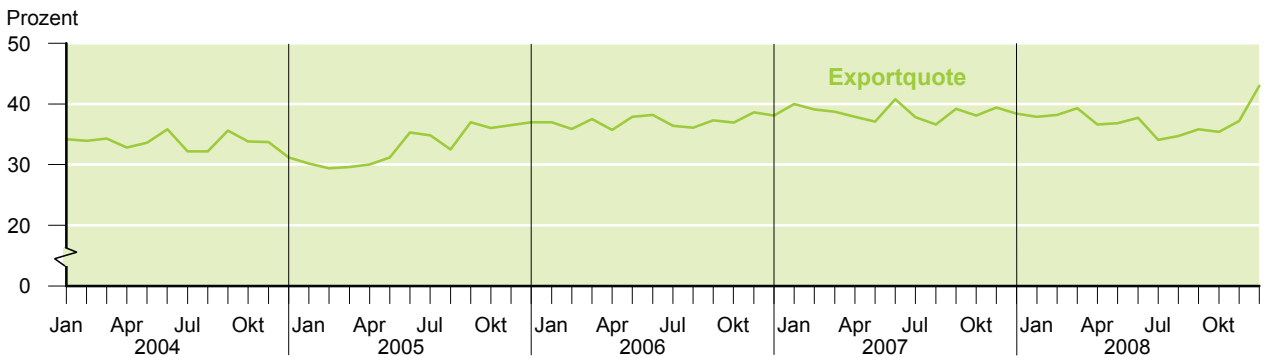
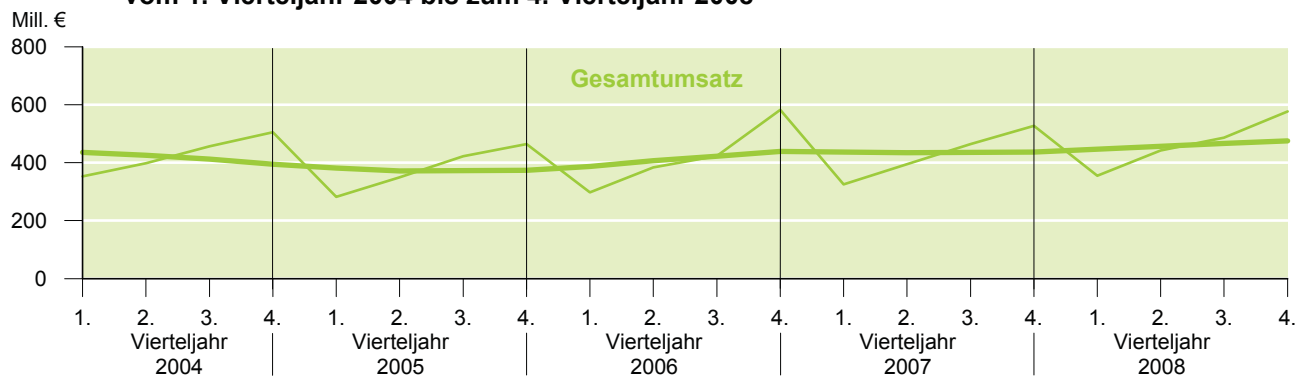


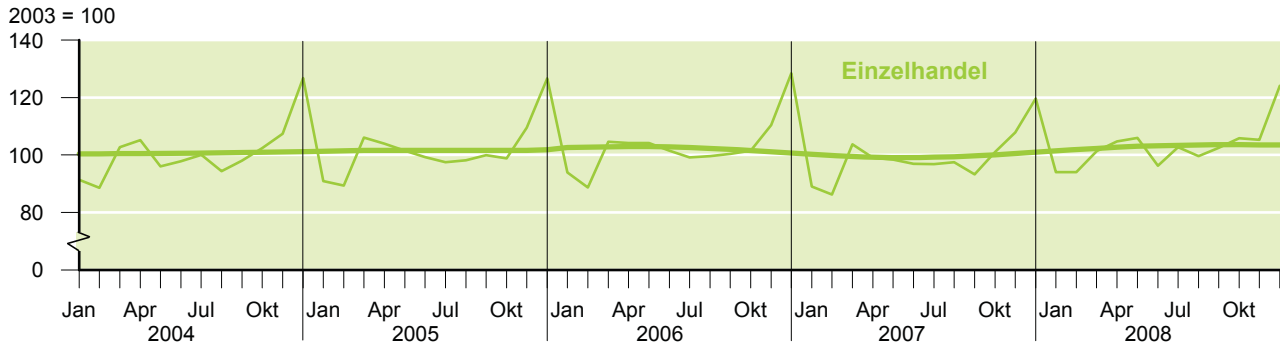
Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Januar 2004 bis Dezember 2008



Abb. 7 Umsatz im Bereich Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe vom 1. Vierteljahr 2004 bis zum 4. Vierteljahr 2008

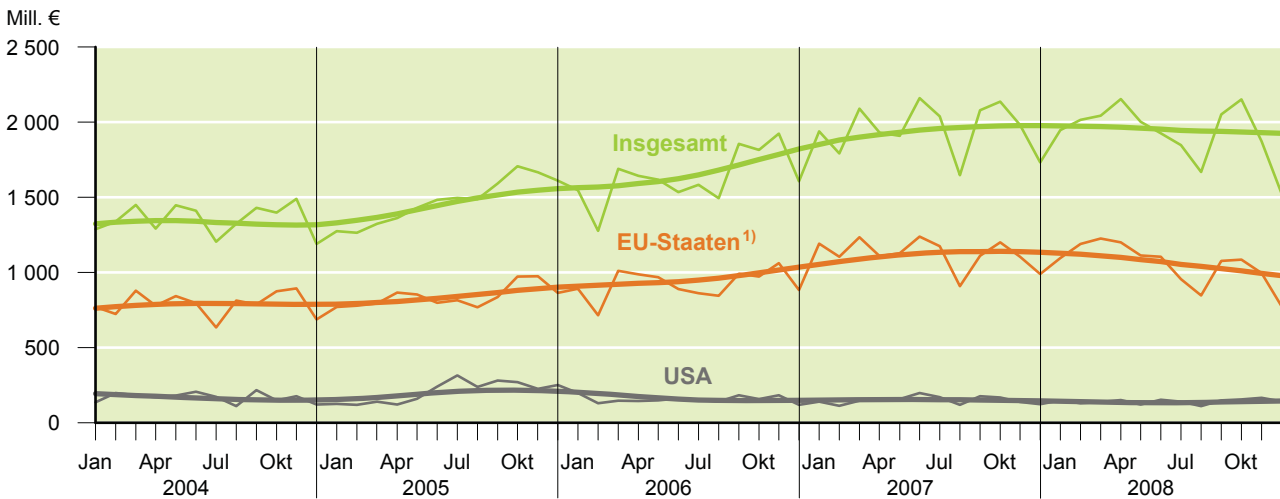


**Abb. 8 Umsatz im Einzelhandel¹⁾ (Messzahl; in jeweiligen Preisen)
von Januar 2004 bis Dezember 2008**



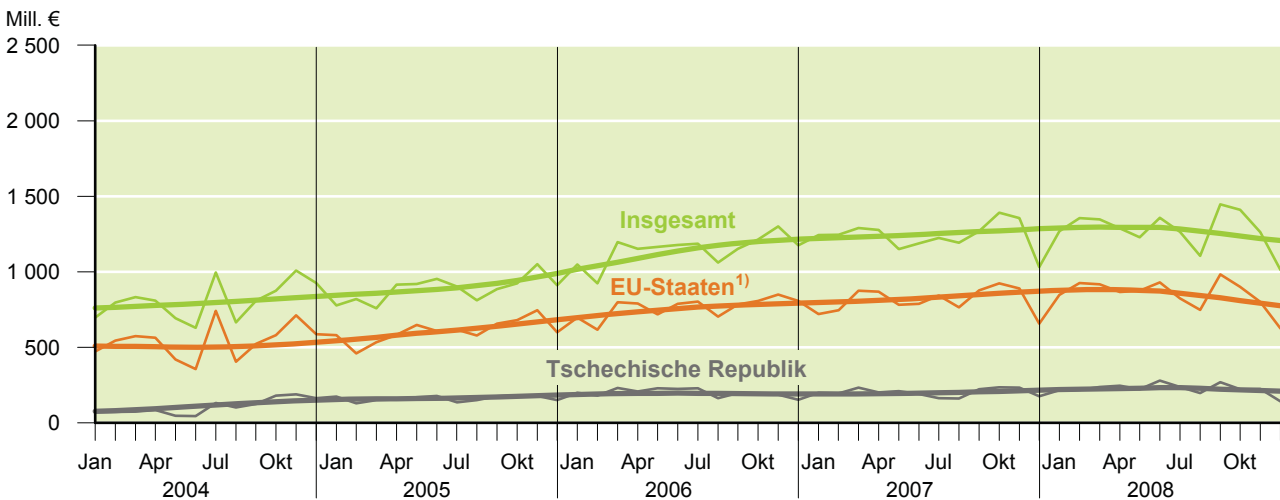
1) siehe Erläuterungen, S. 19

Abb. 9 Ausfuhr von Januar 2004 bis Dezember 2008



1) Summe der Werte aller Staaten, die zum derzeitigen Zeitpunkt der EU angehören

Abb. 10 Einfuhr von Januar 2004 bis Dezember 2008



1) Summe der Werte aller Staaten, die zum derzeitigen Zeitpunkt der EU angehören

Abb. 11 Verbraucherpreisindex von März 2004 bis Februar 2009

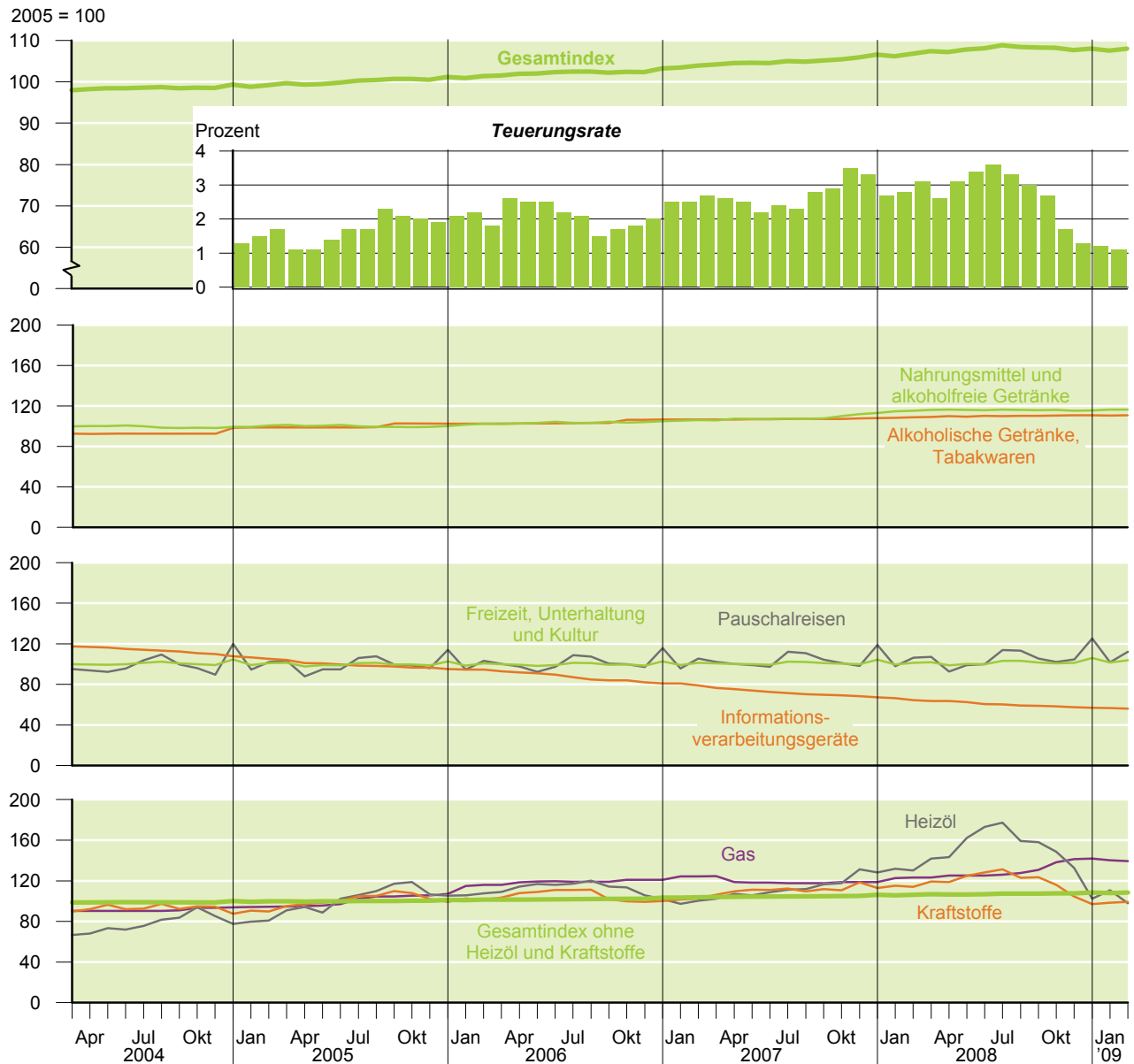


Abb. 12 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von Januar 2004 bis Dezember 2008

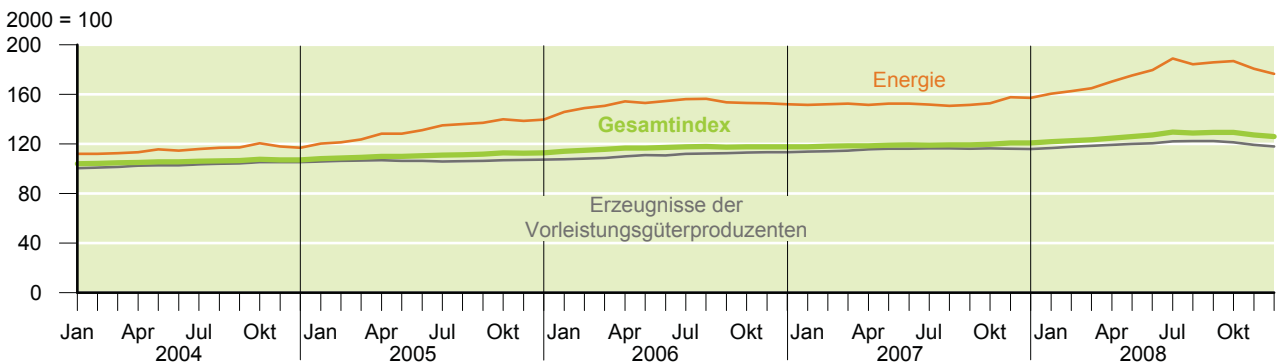


Abb. 13 Preisindex für Bauwerke¹⁾ von Februar 2004 bis November 2008

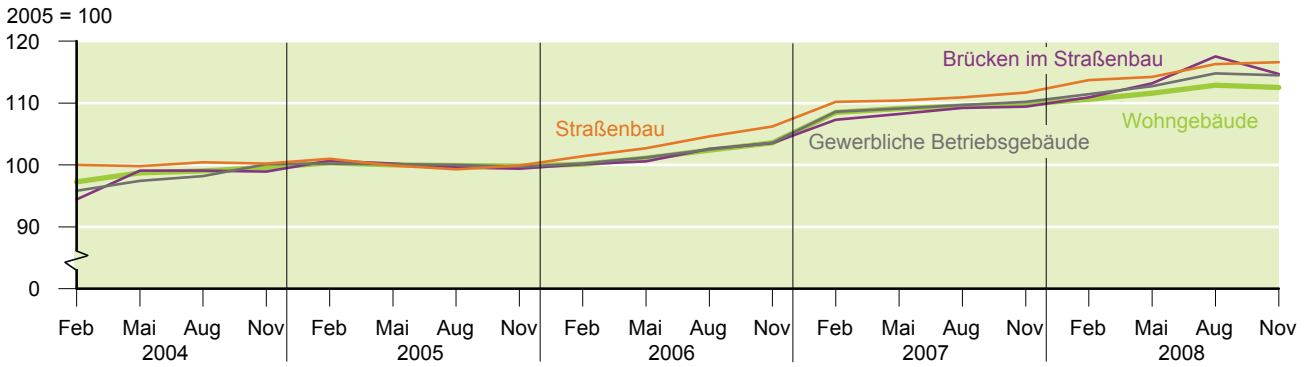


Abb. 14 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Januar 2004 bis Dezember 2008

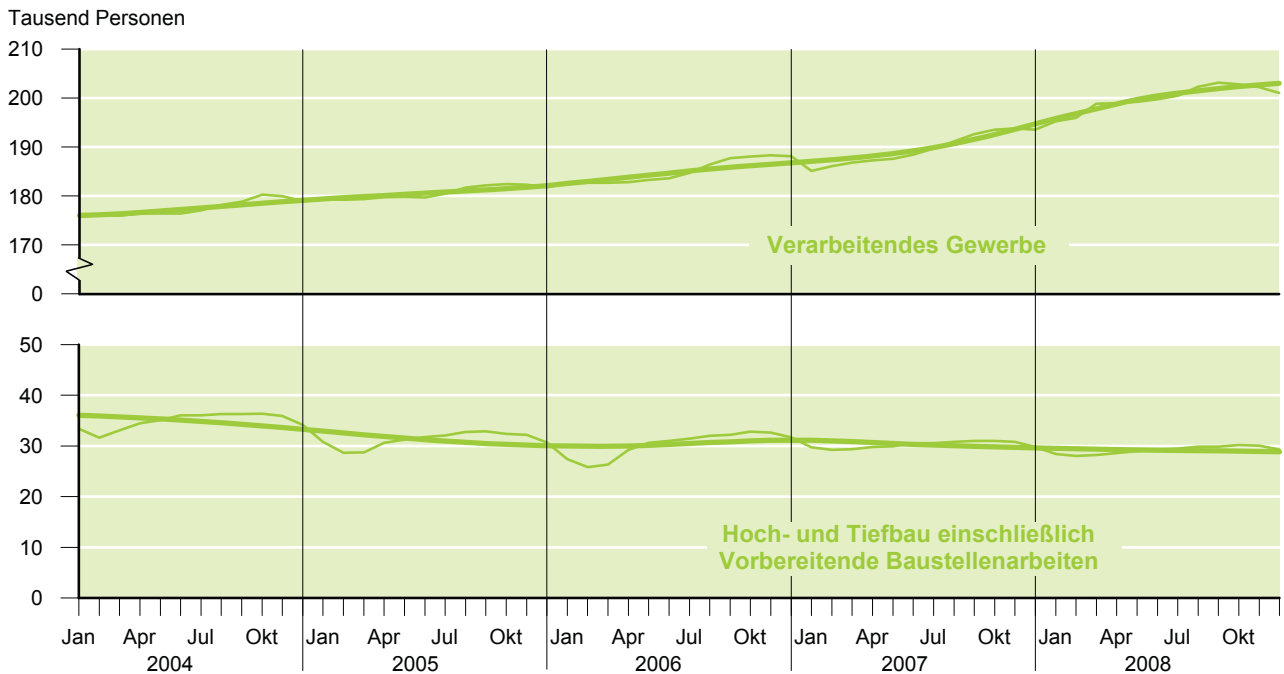
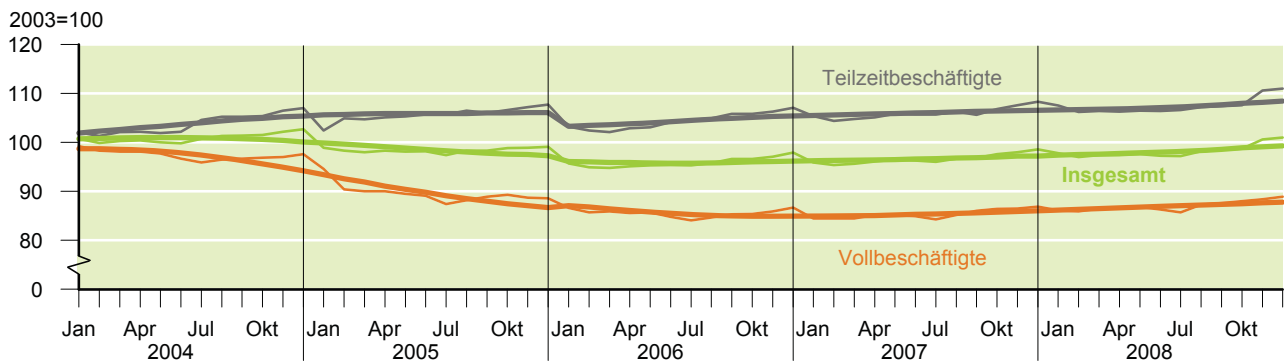
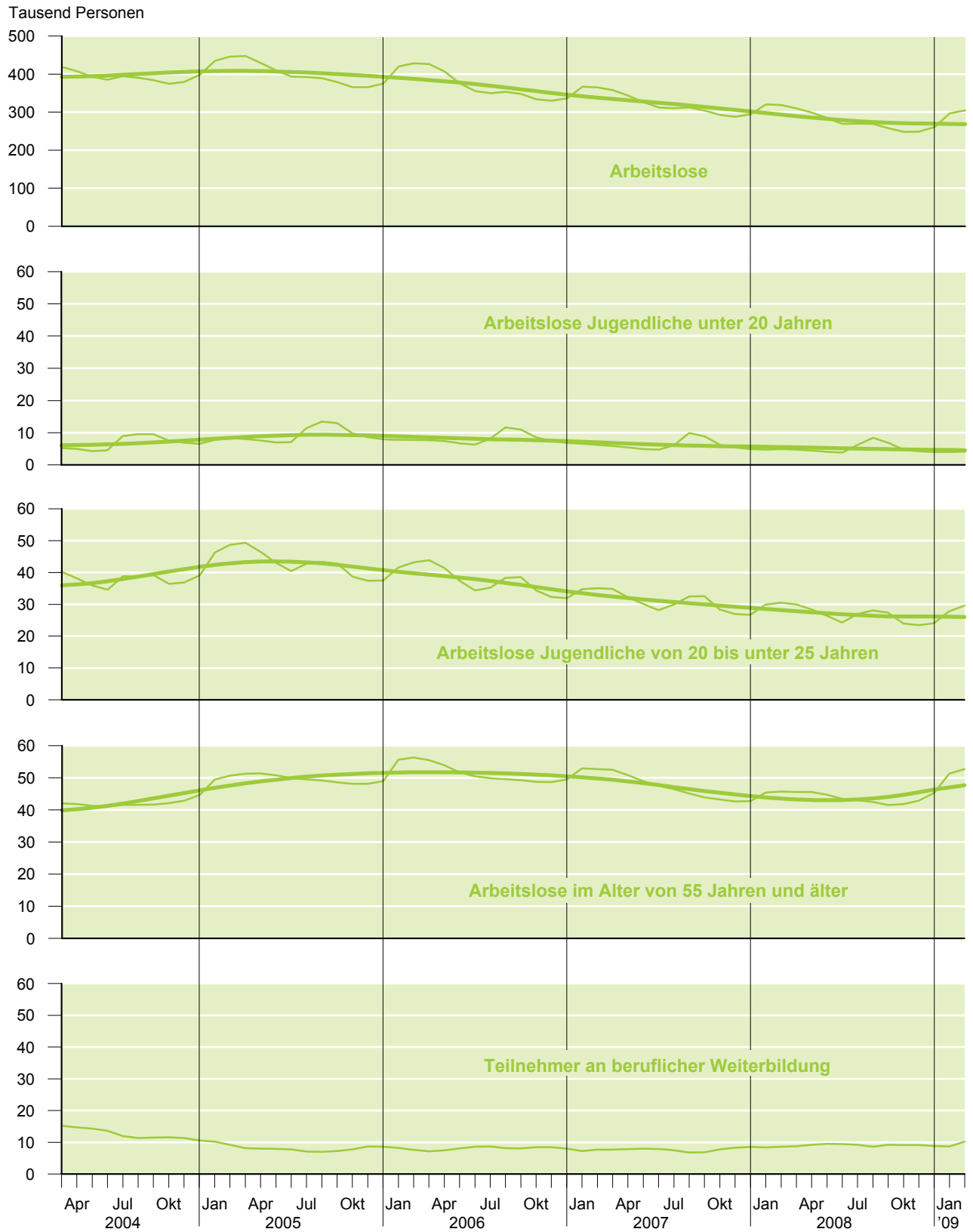


Abb. 15 Beschäftigte im Einzelhandel²⁾ (Messzahl) von Januar 2004 bis Dezember 2008



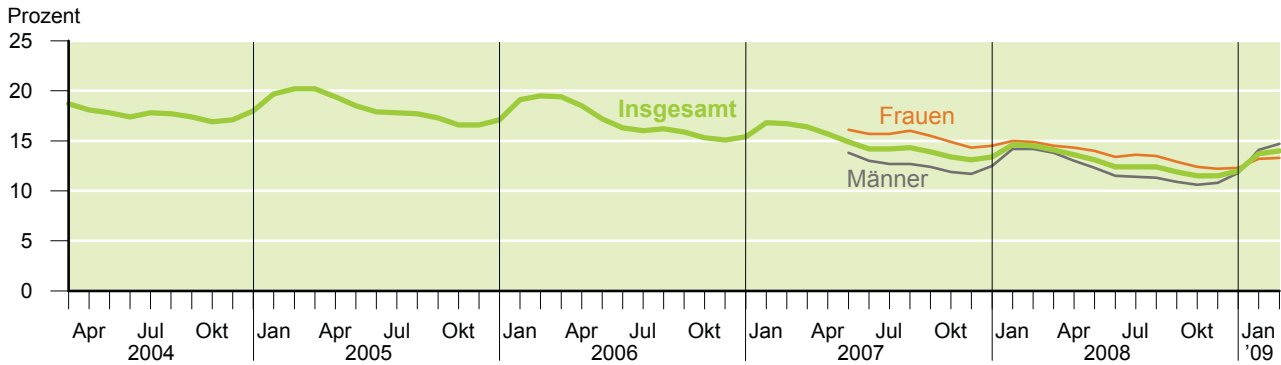
1) Die Erhebung erfolgt in den Monaten Februar, Mai, August und November.
 2) siehe Erläuterungen, S. 19

Abb. 16 Arbeitsmarkt ¹⁾ von März 2004 bis Februar 2009



1) siehe Erläuterungen, S. 19

Abb. 17 Arbeitslosenquote¹⁾ von März 2004 bis Februar 2009



1) Basis: alle zivile Erwerbspersonen; Angaben für Frauen und Männer erst ab Mai 2007 verfügbar.

Abb. 18 Gewerbeanzeigen von Januar 2004 bis Dezember 2008

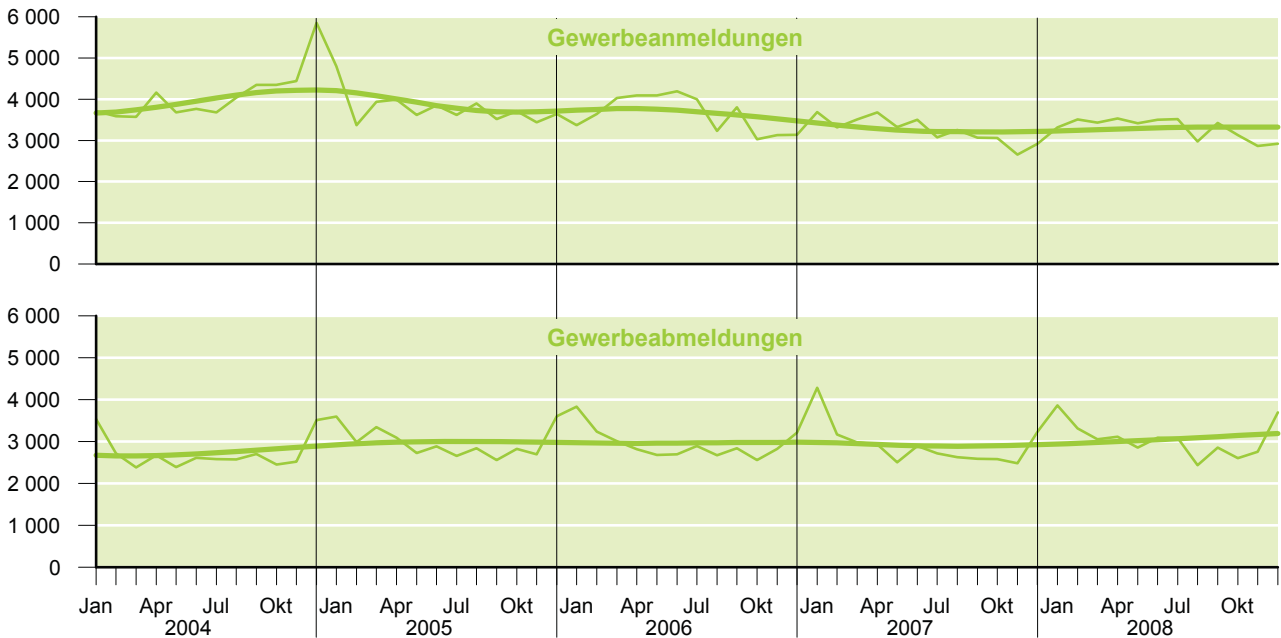
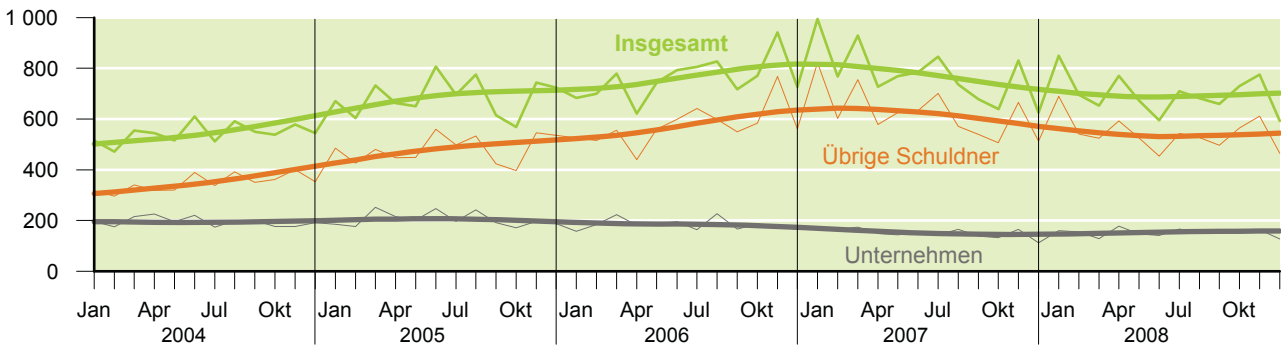


Abb. 19 Insolvenzen von Januar 2004 bis Dezember 2008



Erläuterungen

Im vorliegenden **Konjunkturbericht** werden Ergebnisse mehrerer monatlich erstellter Bundesstatistiken sowie Daten der Bundesagentur für Arbeit zusammengefasst, die für die Beurteilung des wirtschaftlichen Geschehens in Sachsen bedeutend sind. Anhand wichtiger *Konjunkturindikatoren* informiert der Bericht über die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe, im Einzelhandel, im Außenhandel sowie über die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Darüber hinaus enthält er Angaben zur Preisentwicklung, zu den Gewerbeanzeigen und den Insolvenzen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Indikatoren, die näherungsweise eine Operationalisierung der im Stabilitäts- und Wachstumsgesetz festgeschriebenen vier Ziele der Wirtschaftspolitik¹⁾ gestatten. Sie werden durch andere geeignete Konjunkturindikatoren ergänzt.

Der vorliegende Konjunkturbericht setzt sich aus zwei Teilen zusammen. Im ersten Teil geben die wirtschaftlichen Eckdaten, eine Ergebnisbeschreibung, die Tendenzen und Indikatoren einen Überblick über die konjunkturelle Entwicklung der sächsischen Wirtschaft. Im folgenden umfangreichen **Grafikteil** werden die Entwicklungsverläufe der wichtigsten Konjunkturindikatoren über einen längeren Zeitraum (bis zu 60 Monaten) abgebildet. Neben der Reihe der Originaldaten ist in der Mehrzahl der Grafiken auch der aktuelle Verlauf der Trend-Konjunktur-Komponente dargestellt, deren Werte im Rahmen einer sachgerechten Zeitreihenanalyse geschätzt wurden (methodische Erläuterungen dazu siehe Seite 20 f.).

Gemäß ihrem **zeitlichen Verhalten** im Konjunkturverlauf wird bekanntlich zwischen voraus-, gleich- und nachlaufenden Konjunkturindikatoren (Früh-, Präsens- und Spätindikatoren) unterschieden. Dem entspricht der Aufbau des Berichts. Mangels eines Produktionsindex für das sächsische Produzierende Gewerbe, dem erfahrungsgemäß geeignetsten kurzfristigen Präsensindikator, muss hier ersatzweise auf monatliche Umsatzgrößen (Grundzahlen bzw. Indizes) zurückgegriffen werden, um das gegenwärtige wirtschaftliche Geschehen beurteilen und damit eine Standortbestimmung im jeweiligen Zyklus vornehmen zu können.

Für den vorliegenden Bericht wurde auf die bis zum 10. März 2009 vorliegenden statistischen Ergebnisse zurückgegriffen, wobei sich **unterschiedliche Berichtsmomente** für die Indikatoren ergeben. Dies ist aus Aktualitätsgründen gerechtfertigt, erschwert jedoch die Darstellung in der Übersicht und in der Tabelle. Die Ergebnisse für die Monate des Jahres 2009 sind vorläufig, die Monats-

angaben des Jahres 2008 und früher dagegen überwiegend endgültig. Geringfügige Abweichungen bei den Originalzahlen (Grund- und Messzahlen, Indizes) und darauf basierenden Entwicklungsangaben im Bericht gegenüber veröffentlichten Daten anderer Publikationen der amtlichen Statistik beruhen auf Rundungsdifferenzen bzw. nachträglichen Korrekturen.

Ab Berichtsmonat Januar 2007 wurde die Berichtskreisabgrenzung für die kurzfristigen Erhebungen im **Verarbeitenden Gewerbe** gemäß § 2 A I des Gesetzes über die Statistik im Produzierenden Gewerbe (ProdGewStatG) geändert. Danach werden monatlich nur noch Ergebnisse für die Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen (bisher waren es Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen) ausgewiesen. Um die Vergleichbarkeit der Daten zu gewährleisten, wurden die Ergebnisse der vorangegangenen Jahre auf den neuen Berichtskreis umgerechnet. Zur Darstellung der Konjunktur im Verarbeitenden Gewerbe wird auf Auftragseingangs- und Umsatzindizes zurückgegriffen, bei denen der Einfluss der Preisentwicklung eliminiert wurde (Volumenindizes). Zur Berechnung werden Daten in wirtschaftszweigsystematischer Gliederung nach fachlichen Betriebsteilen herangezogen. Dabei ist zu beachten, dass bei den Umsatzindizes nicht der Gesamtumsatz, sondern der Umsatz aus eigener Erzeugung als Berechnungsbasis dient, d. h. insbesondere der Umsatz aus Handelsware und der baugewerbliche Umsatz werden hier nicht berücksichtigt. Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003). Zudem ergeben sich Änderungen in der Zuordnung von Berichtseinheiten zu den einzelnen Hauptgruppen durch die jährlich durchzuführende Berichtskreisaktualisierung (z. B. durch Wechsel des wirtschaftlichen Schwerpunktes der Tätigkeit von Berichtseinheiten).

Bei der Einschätzung der Daten im **Hoch- und Tiefbau** einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten ist zu berücksichtigen, dass ab Berichtsmonat Oktober 2008 der aus der Totalerhebung im Juni 2008 ermittelte neue Berichtspflichtigenkreis der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten einbezogen ist. Dies schränkt den Vergleich der Ergebnisse mit den Daten des Vorjahresmonats ein. Ein Ausschalten dieser oder anderer strukturell bedingter Einflüsse in den wirtschaftsstatistischen Zeitreihen ist jedoch nicht möglich.

1) vgl. § 1 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitäts- und Wachstumsgesetz/StWG) vom 8. Juni 1967, BGBl. I S. 582

Ab dem Berichtsmonat Januar 2008 werden in den monatlichen **Einzelhandelsstatistiken** die folgenden Maßnahmen wirksam: Der Berichtskreis setzt sich aus der zuletzt für das Berichtsjahr 2003 gezogenen repräsentativen Stichprobe ergänzt um eine jährliche Stichprobe aus den Neuzugängen zusammen. Im Zeitablauf ausscheidende Unternehmen werden sofort in der Auswertung nicht mehr berücksichtigt, Neuzugänge aber erst bei der nächsten Neuzugangsstichprobe einbezogen. Dadurch entstehen zum Jahreswechsel Sprünge in den langen Reihen. Um das zu verhindern, werden verkettete Messzahlen veröffentlicht. Ein konstanter Faktor passt das Niveau der Messzahlenreihen einschließlich Neuzugängen auf das Niveau der bisherigen Messzahlenreihen an.

Beim **Außenhandel** ist aufgrund der erhebungstechnisch bedingten unterschiedlichen Abgrenzung von Einfuhr und Ausfuhr auf der Ebene eines Bundeslandes in der Außenhandelsstatistik eine Saldierung (Ein- bzw. Ausfuhrüberschuss) aus methodischen Gründen nicht angebracht.

Seit dem Berichtsmonat Januar 2008 gilt in der **Verbraucherpreisstatistik** das neue Basisjahr 2005=100. Dies entspricht der regelmäßig alle fünf Jahre stattfindenden Überarbeitung des Verbraucherpreisindex. Im Mittelpunkt steht dabei die Anpassung des Wägungsschemas an die veränderten Verbrauchsgewohnheiten der Privathaushalte. Basierend auf den veränderten Verbrauchsgewohnheiten der privaten Haushalte werden alle Ergebnisse für den Zeitraum von Januar 2005 bis Dezember 2007 revidiert und folglich neu berechnet. Alle Werte vor Januar 2005 können mittels sogenannter Verkettungsfaktoren vom Basisjahr 2000=100 auf das neue Basisjahr 2005=100 umgerechnet werden.

Mit dem Berichtsmonat August 2008 erfolgte, wie in der amtlichen Preisstatistik alle fünf Jahre üblich, die Umstellung der **Baupreisindizes** auf das Basisjahr 2005=100. Hierbei wurden die Berechnungsgrundlagen, insbesondere die Gewichtungstrukturen, aktualisiert. Des Weiteren kam es zu einer Anpassung der Leistungsbeschreibungen an die aktuellen Bauverfahren und Bauweisen. In diesem Zusammenhang wurden ferner die berücksichtigten Bauleistungen neu festgelegt und methodische Verbesserungen eingeführt. Für den Zeitraum Februar 2005 bis Mai 2008 wurden alle Indizes neu berechnet und ersetzen die bisher veröffentlichten Werte. Die Ergebnisse vor Februar 2005 können mit Hilfe sogenannter Verkettungsfaktoren vom Basisjahr 2000=100 auf das neue Basisjahr 2005=100 umgerechnet werden.

Mit der Einführung des Sozialgesetzbuches II (SGB II) änderten sich die Grundlagen der **Arbeitsmarktstatistik** in Deutschland. Bis Ende 2004 basierten die Statistiken allein auf den Geschäftsdaten der Agenturen für Arbeit, nach der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe sind diese aber nur noch für einen Teil der Arbeitslosen zuständig. Als Träger der neuen Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II traten mit den Arbeitsgemeinschaften von Arbeitsagenturen und Kommunen sowie den zugelassenen kommunalen Trägern (so genannte optierende Kommunen) neue Akteure auf den Arbeitsmarkt. Die Bundesagentur für Arbeit (BA) führt gemäß SGB II die bisherige Arbeitsmarktstatistik unter Einbeziehung der Grundsicherung für Arbeitsuchende weiter. Dabei wird die Definition der Arbeitslosigkeit aus dem SGB III beibehalten. Die Daten zur Arbeitslosigkeit speisen sich seit Januar 2005 aus dem IT-Fachverfahren der BA, aus Datenlieferungen der zugelassenen kommunalen Träger und – sofern keine verwertbaren bzw. plausiblen Daten geliefert wurden – aus ergänzenden Schätzungen der BA. Des Weiteren sind bei der Interpretation der Daten zum Arbeitsmarkt die folgenden Hinweise zu beachten. Die ausgewiesenen Daten zur *Inanspruchnahme arbeitsmarktpolitischer Leistungen* sind für die jeweils letzten drei Monate als vorläufig anzusehen. Zudem enthalten die Angaben keine Förderinformationen für die zugelassenen kommunalen Träger. Durch das *Dritte Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt* (in Kraft seit 1. Januar 2004) wurde der § 16 des SGB III modifiziert. Danach gelten Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik generell nicht als arbeitslos. Dies gilt auch für die bis Ende 2003 zu den Arbeitslosen gezählten Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Somit werden Teilnehmer an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen in der Statistik einheitlich behandelt. Weiterhin sind die Regelungen der §§ 428 SGB III und 252 Abs. 8 SGB VI zu beachten, wonach Arbeitnehmer, die das 58. Lebensjahr vollendet haben, nicht mehr dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen müssen und auch nicht mehr als Arbeitslose gezählt werden. Vom 1. Januar 2008 an gilt dies jedoch nur noch, wenn der Anspruch vor dem 1. Januar 2008 entstanden ist und der Arbeitslose vor diesem Tag das 58. Lebensjahr vollendet hat. Die *Bezugsgrößen für die Berechnung der Arbeitslosenquoten* werden einmal jährlich aktualisiert. Dies geschieht üblicherweise ab Berichtsmonat April oder Mai, Rückrechnungen werden nicht vorgenommen.

Zeitreihenanalyse

Sachgerechte **Zeitreihenanalysen** sind von großer Bedeutung für die Konjunkturbeobachtung. Ziel der Analysen ist es, die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in wirtschaftsstatistischen Zeitreihen deutlicher sichtbar zu machen. Denn nur dann ist es möglich, die Situation am aktuellen Rand von Zeitreihen besser in deren Verlauf einzuordnen und präziser auf die konjunkturelle Situation zu schließen. Häufig ist dazu die Zerlegung einer Zeitreihe in einzelne Bewegungskomponenten angebracht, um die in den Originaldaten enthaltenen störenden Einflüsse zu eliminieren. Bei der Konjunkturbeobachtung wird vor allem die Trend-Konjunktur-Komponente einer statistischen Zeitreihe genutzt, da sie *glatt* verläuft und so die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in der Reihe, d. h. die Tendenz, gut wiedergibt. Sie ist bereinigt von:

- saisonal bedingten Einflüssen (d. h. jahreszeitlich bedingten Faktoren natürlichen oder institutionellen Ursprungs, wie z. B. einer eingeschränkten Bautätigkeit im Winter oder des Weihnachtsgeschäftes im Handel),
- Kalenderunregelmäßigkeiten (Auswirkungen unterschiedlich vieler Arbeitstage je Monat und deren Wochentagszusammensetzung, Lage beweglicher Feiertage, variierende Schulferientermine u. Ä.) sowie
- Extremwerten, verursacht durch nicht vorhersehbare, einmalige oder unregelmäßige Einflussfaktoren (beispielsweise Witterungsunbilden oder Streiks) bzw. durch den Zufallseinfluss.

Zur Zeitreihenanalyse wird seit 2002 das **Berliner Verfahren (Version 4; kurz BV4)**²⁾ genutzt, das vom Statistischen Bundesamt seit 1983 zur *Analyse von Monatswerten* angewandt wird und sich in der Praxis gut bewährt hat. Ein Vorteil des Berliner Verfahrens ist, dass es als eine Art Standardversion vollautomatisiert eingesetzt werden kann und so jeder Nutzer bei gleichen Eingabewerten gleiche Analyseergebnisse erhält. Mit dem Konjunkturbericht Juli 2004 wurde eine verbesserte Version des Berliner Verfahrens eingesetzt, die Version 4.1 (*kurz BV4.1*)³⁾. Diese unterscheidet sich vom BV4 durch methodische Verbesserungen bei der Behandlung von Kalendereffekten und Extremwerten. Außerdem bietet BV4.1 die Möglichkeit, bekannte Einflussgrößen aus der Restkomponente auszugliedern und in Form eigenständiger Komponenten explizit im Zeitreihenmodell zu berücksichtigen.

Am Anfang der Analyse mittels Berliner Verfahren – bevor die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente geschätzt werden – besteht die Möglichkeit einer **Extremwert und/oder Kalenderbereinigung**. Dadurch kann die Qualität der Analyseergebnisse verbessert werden.

Vom Programm erkannte **Extremwerte** (z. B. ein besonders niedriger Monatsumsatz bedingt durch Betriebsferien), die die Reihenzerlegung in die systematischen Komponenten (Trend-Konjunktur-Komponente, Saisonkomponente) beeinträchtigen könnten, werden durch realistischere Werte ersetzt, welche in Wahrscheinlichkeitsbetrachtungen gewonnen werden. Gleitend auf der Basis einer bestimmten Anzahl vorangegangener Monate (standardmäßig 24 Monate) wird dazu ein bedingter Erwartungswert für den jeweiligen Folgemonat berechnet und um diesen ein Toleranzintervall gebildet. Ein Extremwert liegt vor, wenn der Originalwert außerhalb des Toleranzintervalls liegt. In diesem Fall wird der Originalwert bereinigt, indem der bereinigte Wert auf die Grenze des Toleranzintervalls gesetzt wird. Als Erweiterung gegenüber BV4 wird bei BV4.1 dieses Verfahren auch rückwärtsgerichtet angewendet. So wird erreicht, dass auch Extremwerte unter den ersten Reihenwerten erkannt werden können. Gegenüber dem BV4 bietet das BV4.1 zusätzlich die Möglichkeit *Sprungstellen* in den Zeitreihen zu definieren. Diese werden zu dem Zeitpunkt festgelegt, bei dem eine deutliche Niveaushiftung in der Reihe der Originaldaten sichtbar wird. Nach fachlichen Gesichtspunkten können den so definierten Niveaushiftungen z. B. erhebungstechnische oder gesetzliche Änderungen zugrunde liegen.

Durch die **Kalenderbereinigung** wird der unterschiedlichen Zahl der Arbeitstage je Monat und der Struktur der Wochentage Rechnung getragen und deren Auswirkungen werden ausgeschaltet. Berücksichtigt werden dabei nicht nur bundeseinheitliche Feiertage, sondern auch sächsische Feiertage. Außerdem lässt sich bei der Kalenderbereinigung nunmehr zwischen wochentäglicher, arbeitstäglicher und werktäglicher Bereinigung unterscheiden.

Nach der möglichen Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung wird bei der eigentlichen Analyse zuerst die **Trend-Konjunktur-Komponente** geschätzt und aus den Originalwerten herausgelöst. Danach erfolgt die **Saison-schätzung**. Beide Komponenten werden durch je eine „Teilschätzung“ voneinander getrennt, d. h. die Existenz der jeweils anderen Komponente wird in diesem Schritt berücksichtigt. Die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente werden mit Hilfe von geeigneten Filtern – Folgen von Elementen, mit denen die Ausgangs-

2) zur Methode vgl. Nourney, M.: Umstellung der Zeitreihenanalyse. In: *Wirtschaft und Statistik* 11/1983. Stuttgart und Mainz. S. 841 ff.

3) zur Methode vgl. Speth, H.-Th.: *Komponentenzerlegung und Saisonbereinigung ökonomischer Zeitreihen mit dem Verfahren BV4.1* In: *Methodenberichte*, Heft 3/2004. Wiesbaden.

werte einzeln multipliziert und zusammengefasst werden – geschätzt. Für den mittleren Bereich der Zeitreihe wird ein Mittelfilter eingesetzt, am Ende der Zeitreihe kommen mehrere Randfilter zum Einsatz. Stützbereiche für den Mittelfilter der Trend-Konjunktur-Komponente sind eine Spanne von 27 Monaten und für die Schätzung der Saisonkomponente von 47 Monaten.

Bei der **Beurteilung der Konjunkturlage** ist zu berücksichtigen, dass die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente am aktuellen Rand – wie in den Grafiken dargestellt – mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind. Da es sich um Schätzwerte handelt, kann bei hier von Monat zu Monat auftretenden kleineren Veränderungen daher nicht ohne weiteres auf ökonomische Ursachen geschlossen werden. Es sind deshalb stets die in den vorangegangenen Monaten für den jeweiligen aktuellen Rand ermittelten Reihenverläufe mit in die Betrachtung einzubeziehen. Eine relativ zuverlässige Beurteilung der Entwicklungsrichtung am aktuellen Rand ist in der Regel erst mit drei bis fünf Monaten Zeitverzögerung nach Hinzukommen der neuen Reihenwerte zu erwarten.

Subjektive Beeinflussungen der Analyse werden beim BV4.1 dadurch vermieden, dass alle statistischen Monatsreihen mit einem je Komponente einheitlichen Satz von Filtern analysiert werden können. Diese Filterauswahl ist

durch langjährige Praxistests im Statistischen Bundesamt aus methodischer Sicht optimiert. Iterative Rechengänge entfallen. Vom Bearbeiter beeinflusst werden kann, ob eine Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung vorgenommen werden soll.

Im **Bericht** erfolgt die Zeitreihenanalyse stets für die gesamte vorliegende Reihe, d. h. einen Zeitraum, der über die in den Grafiken dargestellten 60 Monate hinausgeht. Nach fachlichen Gesichtspunkten wird jeweils über die Notwendigkeit einer Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung entschieden. Derzeit ist allen zu analysierenden Reihen eine Extremwertbereinigung vorgeschaltet. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für die Indizes der Auftragseingänge und der Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe sowie die Auftragseingangsindizes und die Umsätze im Baugewerbe. Für den Einzelhandelsumsatz wird eine werktägliche Bereinigung angewandt, für die Aus- und Einfuhr eine wochentägliche Bereinigung.

Die **Analyse von Quartalsreihen** (z. B. im Ausbaugewerbe) basiert auf einer entsprechend modifizierten Form des BV4.1 für Monatszeitreihen. Auch hier wird die Möglichkeit der Extremwertbereinigung genutzt. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für den Umsatz im Ausbaugewerbe.